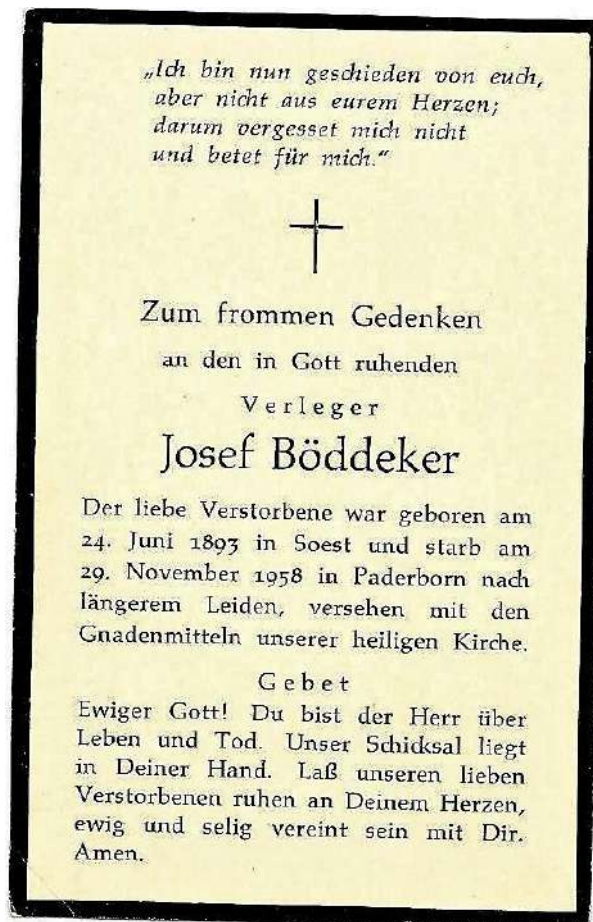


# Chronik der Gemeinde Istrup

## 1958

### Todesfälle:



Das schon im Februar **1957** begonnene Grundstück/Wohnhaus des Bauern Herbert Wendt, früher Wiederholt, wurde fertig gestellt und bezogen. Dadurch ist die Baulücke, die durch den Abbruch des alten Wiederholtschen Wohnhauses entstanden war wieder geschlossen.

Die Bauherrn Johann Gadzinski, Josef Gadzinski und Heinrich Grewe bauten in der neuen Siedlung unterhalb der Schule ein neues Wohnhaus.

Die Gemeinde ließ die Straße hinter dem Bahnübergang bis zur Jardengrund und vom Kreuze bei Josef Vogt, Kreuzhagen, bis zur Friedenseiche neu ausbauen und mit einer Teerdecke versehen.

Gleichzeitig wurden beidseitig Bordsteine versetzt.

Der offene Graben am Friedhof wurde mit Zementbeton versehen und darüber ein Bürgersteig zum Friedhof angelegt.

Das Ortsbild hat damit wieder an Schönheit gewonnen.

Der Kreisheimatpflegeausschuß der jährlich eine Besichtigung der Dörfer des Kreises Höxter durchführt dabei die schönsten und gepflegtesten Dörfer auszeichnet, hat Istrup als das schönste Dorf des Kreises Höxter in der Größenordnung von 500 – 1000 Einwohnern erklärt.

# Chronik der Gemeinde Istrup

Der Oberkreisdirektor Rus überbrachte dem Bürgermeister Allerkamp eigenhändig die nachstehend eingeklebte Urkunde.



❁ DAS PETER HILLE HAUS IN ERWITZEN / KREIS HÖXTER ❁

Die Gemeinde Istrup hat im

WETTBEWERB „DAS SCHÖNE DORF“ 1957

hervorragende Leistungen

gezeigt.

Auf Vorschlag des Heimatpflegeausschusses wird ihr hiermit dieses Diplom als Anerkennung überreicht.

Höxter, den 5. Dezember 1957

LANDKREIS HÖXTER

*Linke*

LANDRAT

*Rus*

OBERKREISDIREKTOR

*Jarowen*

VORSITZENDER  
DES HEIMATPFLEGEAUSSCHUSSES

*Rüchel*

KREISHEIMATPFLEGER

## Chronik der Gemeinde Istrup

Der Gesangverein Liedertafel Istrup konnte in diesem Jahre auf ein 90-jähriges Bestehen zurückblicken.

Am **31. Mai und 1. / 2. Juni** feierte der Verein sein großes Jubelfest.

- Es wurde ein 500 qm großes Zelt der Brauerei Rheder auf der abgebrannten Hofstelle des Bauern Vogt aufgeschlagen.
- 12 fremde Vereine waren erschienen.  
Darunter war auch ein Gesangverein aus Sieglar am Rhein.
- Etwa 400 Sänger waren zum Festmarsch am Sonntag angetreten.
- Die Stadtkapelle Bad Driburg voran und die Istruper Musikkapelle sowie die Istruper und Rieseler Knüppelmusik gaben dem Festzug ein würdiges Geleit.
- Mit den vielen Fahnen und Ehrengästen und lustigen Sängern zog der Festmarsch durch die geschmückten Straßen von Istrup.
- Mit allen Gästen und Zuschauern aus der näheren und weiteren Umgebung waren nahe an die 2000 Menschen in Istrup.  
So etwas hat Istrup wohl noch nie erlebt meinten die alten Leute.
- Nach dem Festeinzug und der Begrüßungs- und Festansprache durch den des Gesangsvereins Johannes Allerkamp, auf dem Festzelt fand das Festkonzert statt.  
12 Vereine trugen teilweise ausgezeichnete Liederchöre vor.
- Anschließend war gemütliches Beisammensein mit Tanz.
- Der Schützenverein verzichtete in diesem Jahr auf ein Schützenfest.
- Die Gemeinde Istrup kann stolz darauf sein, dass solche Vereine auch das kulturelle Leben des Dorfes pflegen.

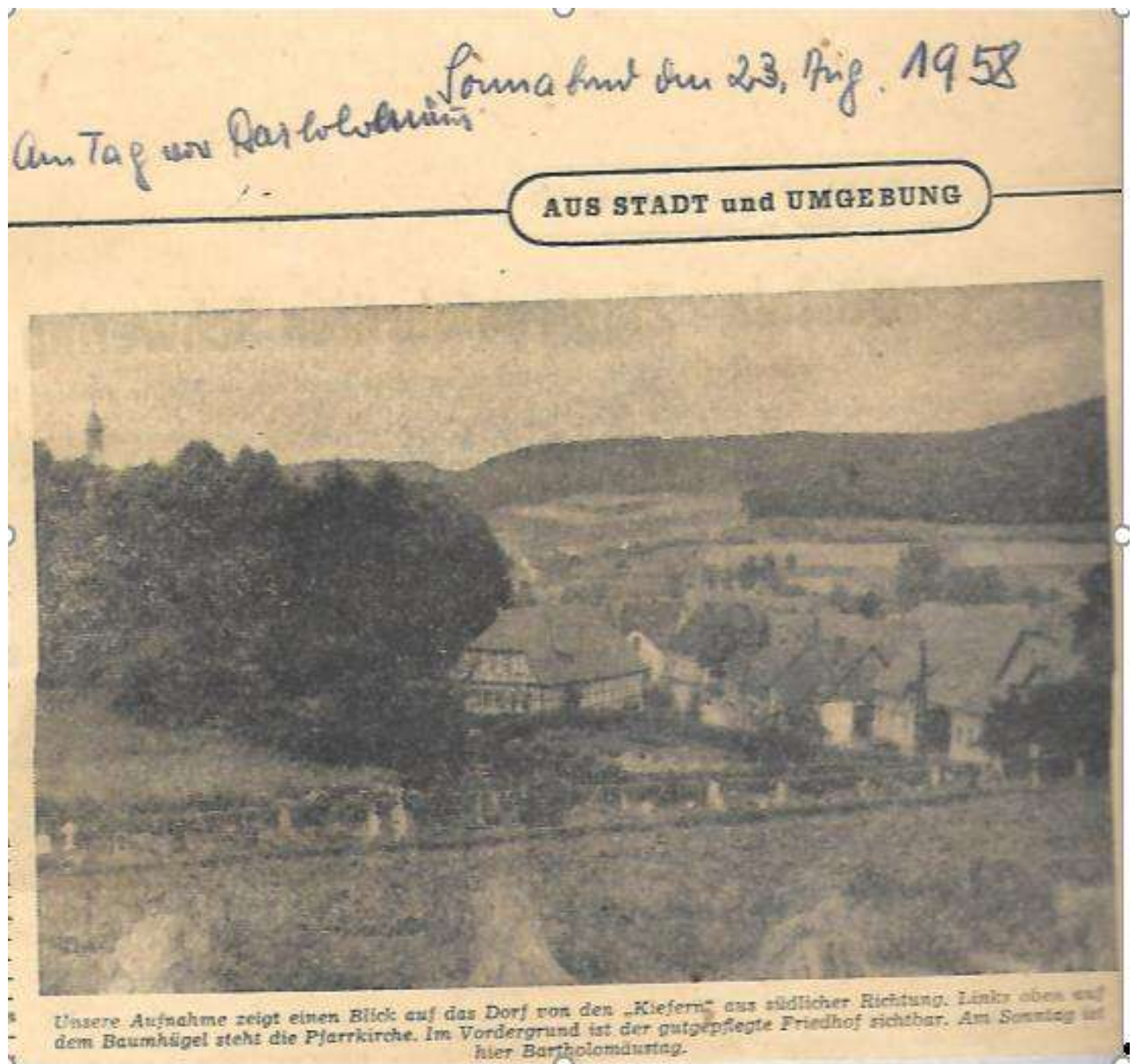


**90-jähriges Sängerfest 1958 - Verabschiedung der Sänger aus Sieglar**

## Chronik der Gemeinde Istrup

Das Dorf kann in diesem Jahr auf eine 800-jährige Geschichte zurückblicken.

Ein nachstehend eingeklebter Artikel aus der Westfalenzeitung vom **23. August 1958** gibt darüber Aufschluss.



# 800 Jahre Istruper Geschichte

Im Jahre 1158 wurden die Ritter von Histincthorpe erstmals erwähnt

Fast ausnahmslos haben sich unsere heimischen Dörfer und Städte aus Einzelhöfen entwickelt. Das gilt auch für Istrup, das malerische Dorf am Anbach, das in diesem Jahre mit Fug und Recht sein 800jähriges Bestehen feiern könnte. Während die Nachbarorte Herste und Schmechten ursprünglich zum Corveyer Besitz gehörten und von Vasallen oder Dienstmannern der Weserabtei verwaltet und bewirtschaftet wurden, geriet Istrup allem Anschein nach schon früh in die Abhängigkeit des 868 gegründeten adeligen Damenstiftes Heerse (Neuenheerse), das hier einen Ministerialen einsetzte, der sich dem Brauche der Zeit und dem Kreis seiner Machtbefugnisse entsprechend bald Ritter nannte.

Mit Bruningus von Histincthorpe rückte der Istruper Hof, der sich im 10. Jahrhundert schon zur Siedlung ausgeweitet hatte, 1158 erstmals in das Blickfeld der Heimatgeschichte. Damals schickte der fromme Edelmann seine beiden Töchter in das kurz zuvor gegründete Kloster der Benediktinerinnen zu Gehrden und gab ihnen mit Zustimmung der Heerser Aebtlissin Beatrix und des Stiftvogtes Berthold von Everschütz acht Hufen (240 Morgen) Landes aus seinem Erbgute zu Osterhusen, einer bei Schmechten eingegangenen Ortschaft, als wertvolle Aussteuer mit Weniger großzügig stattete Antonius, Brunings Sohn, seine Tochter aus, die 1190 ebenfalls zu Gehrden den Schleier nahm und als Mitgift nur eine, ebenfalls zu Osterhusen gelegene Hufe erhielt, die ihr Vater von Pfarrer Thimmar zu Istincthorpe für ein Landgut eingetauscht hatte.

## Ausgedehntes Kirchspiel

Die Erwähnung dieses Pfarrers läßt auf eine sehr frühe Gründung der Pfarrei Istrup schließen, die zunächst dem Bezirke Iburg, später dem Archidiakonate Brakel zugeteilt war und dem Paderborner Domkämmerer als Archidiakon unterstand. Das Besetzungsrecht der Pfarrstelle und der Küsterei oblag der jeweiligen Aebtlissin des Stiftes Heerse, von dem die Istruper Kirche mehrere Güter zu Lehen trug. Bis zur Aufhebung des Stiftes im Jahre 1810 waren die Istruper Pfarrer immer auch gleichzeitig Benefiziaten zu Heerse, denen verschiedene stiftliche Korngefälle als Gerechtsame zustanden.

Bereits im 12. Jahrhundert wird Istrup als Kirchspiel bezeichnet, zu dem die überwiegend in der Fehdezeit wüst gewordenen Ortschaften Benhusen, Jaddenhusen, Escherde, Brokhusen, Osterhusen, Holthusen, Eckhusen, Sassen und Dalleshem ge-

hörten. Nur zwei Filialen der Istruper Mutterkirche, Herste und Schmechten, die längst zu selbständigen Pfarrvikarien erhoben wurden und sich eigene Gotteshäuser errichteten, haben alle Not und Gefahr der Jahrhunderte sieghaft überdauert.

Bischof Franz Drepper begründete im Revolutionsjahr 1848 die Istruper Kaplanei. Mancherlei wertvolle Akten und Urkunden, die über die ältere Pfarrgeschichte hätten Auskunft geben können, gingen beim Brande des Pastorats 1779 verloren. Aber schon ein Jahr später erstellten, wie die Inschrift im Torsturze des heutigen Pfarrhauses besagt, die drei Dörfer Istrup, Herste und Schmechten in vorbildlicher Opferbereitschaft einen für die damalige Zeit recht ansehnlichen Neubau in gediegem Fachwerk. In Anbetracht der Aermlichkeit und Baufälligkeit des wohl ersten Istruper Pfarrhauses hatte die Heerser Aebtlissin Gräfin Margarethe von Columna im Jahre 1571 ihre Einwilligung zum Bau des 1779 abgebrannten Pastorats gegeben. „Unserm andächtigen und getrewen Herrn Jobsten Wahlen, Pastoren zu Istorff“, so heißt es in der damaligen Baulizenz, „auß sonderlichen getrewen Diensten undt gunst, so muß von ihm erzeiget undt bewiesen, eine ziemliche geraume Haußstette vorn an dem wiedem Hoff (Pfarrhof) zu Istorff an der straßen, darauff ein Hauß ungefehr von sechs oder sieben spahren (Sparren) aufzurichten undt zu erbawen und dabelbige vor sich, seine erben oder die Jenige, so es mit seinem Willen kauffen oder bekommen würden zum Besten ohne einsage oder Besperrung dero nächstkommenden Pastoren brauchen soll undt mach.“

Die dem hl. Apostel Bartholomäus geweihte Pfarrkirche, ein prächtiger Renaissancebau mit barocker Einrichtung, stammt aus den Jahren 1696 und 1697.



Dies ist der Haupteingang zur Pfarrkirche, die 1696/97 erbaut und dem hl. Bartholomäus geweiht wurde. Reich verziert und vom handwerklich-künstlerischen Sinn der Bauleute vor 250 Jahren kündend, steckt darin noch eindrucksvoll der Wille, in den Steinzeichen das Symbol des Eingangs zum geweihten Raum des Dorfes deutlich werden zu lassen.

Aufa.: WZ/Bölte

Kottstätte des Klosters Hardehausen und des Istruper Pfarrhofes. Als jährliche Pacht forderte Stift Heerse je 9 Scheffel Weizen und Roggen, 24 Scheffel Hafer und 4 fette Schweine. Mit dem Priester und Rektor der Kapelle des hl. Evangelisten Johannes zu Neuenheerse, dem Ritter Ludolphus zu Istrup, der dem dortigen Stifte 50 Goldgulden schuldete und dafür 1493 sein Haus zu Brakel und ein Hausgrundstück in Heerse verpfändete, scheint das Geschlecht derer von Istrup bald 1500 ausgestorben zu sein.

Den Heerser Lehnbesitz übernahmen 1507 wieder die Herren von der Assenburg, denen die Aebtlissin Margarethe 1569 noch einmal eine ausdrückliche Bestätigung aller Rechte und Gerechtsame gab. Die

## Chronik der Gemeinde Istrup

### Dorf und Amt Istrup

Das Dorf Istrup, das seinen Namen über Hinstincthorpe, Ystincthorpe, Hyssenthorp, Istenthorp und Istrop wandelte, findet trotz seines hohen Alters erst im Jahre 1231 Erwähnung in einer Urkunde des Klosters Hardehausen, das von Friedrich von Istincthorp unter Konsens der Heerser Aebtissin zwei Landhufen als Lehen und 1274 als Eigentum erwarb.

Der ausgedehnte Grundbesitz, den das Stift Heerse in Istrup und fast

allen benachbarten Ortschaften innehatte, war bereits im 14. Jahrhundert zu einem Verwaltungsbezirk oder Amt Istrup zusammengefaßt, mit dem zuerst die Ritter von der Asseburg auf Hinnenburg und später die Herren von Istrup belehnt wurden. Im Heerser Lehnregister von 1403 begegnet uns Johann von Istrop als Lehnsträger des Amtes und des gesamten Dorfes Istrup mit Gericht, Höfen, Mühlen und Kotten mit Ausnahme eines Hofes und einer

Istruper Mühle, die noch immer am gefährvollen Straßenengpaß des Dorfes rauscht, hatten die Gebrüder Bernd und Dietrich von der Asseburg schon um 1470 erworben und damit zwei Jahre später einen Bartold Molners gegen jährliche Naturalabgaben benehert.

Ueber der Geschichte des Dorfes, die maßgeblich durch Heerser Aebtissinnen bestimmt wurde, stand allzeit ein günstiger Stern. Von größeren Bränden blieb der Ort verschont, und die notvollen Zeiten des 30jährigen und 7jährigen Krieges überwand die zähen Bewohner mit unsäglichem Fleiß und kindlichem Gottvertrauen.

Wer erstmals in diesem anmutigen Dorfidyll weilt, wird es lieb gewinnen auf den ersten Blick. Das bedingen nicht nur die hier in seltener Fülle und Farbenprächtigkeit erhalten gebliebenen alten Fachwerkhäuser, die sauberen Straßen und lauschigen Winkel, der liebevoll gepflegte Friedhof und der von riesigen Linden überschattete Kirchplatz, der romantische Dorfbrunnen, der in behäbiger Breite vorbeihastende Aabach und die heitere, von herrliche Wäldern gekrönte Hügelwelt, sondern auch die Gastlichkeit und Aufgeschlossenheit der Menschen, die mit geradezu ängstlicher Sorgfalt das Erbe der Väter hüten und das wertvolle Neue mit feinem Sinn und Gespür der köstlichen Patina der Vergangenheit vortrefflich anzugleichen verstehen.



Die Südfront der Kirche auf dem Hügel oberhalb und zugleich inmitten des schönen Taldorjes.

Der Lehrer Josef Hofmeister wurde am **1.4.1958** nachdem er 30 Jahre in Istrup als Lehrer tätig war, in den Ruhestand versetzt.

Ebenso legte Hofmeister das Amt des Standesbeamten nieder.

Als neuer Lehrer kam am **1. April** der Lehrer Bruno Schmidtke aus Bremerberg nach hier und als neuer Standesbeamter wurde der Schneidermeister Josef Lücking von der Kreisverwaltung eingesetzt.

Das Wetter war in diesem Sommer sehr wechselhaft zu Beginn der Ernte hat es lange und ausdauernd geregnet sodass manches Getreide feucht eingefahren wurde.

Erst am Anfang **September** traf eine trockene Zeit ein und wurde der Rest der Ernte noch besonders trocken eingefahren.

Die Erträge der Ernte sind in diesem Jahr recht gut.

# Chronik der Gemeinde Istrup

## 1959

In der neu angelegten Siedlung unterhalb der Schule wurde von Hugo Kling ein weiteres Haus gebaut sodass nun insgesamt 5 neue Häuser in der Reihe erbaut sind.

Der Eisenbahnbeamte Josef Seidensticker erbaute auf der Stubelitt ein neues 2-stöckiges Wohnhaus, an der Stelle hat vor 100 Jahren noch der Bauer Kleine (Aspen) gewohnt, der damals abgebrannt ist und auf sein Feld zum Aspen baute. Bei den Ausschachtungsarbeiten fand man noch Reste des alten Hauses.

Die Gemeinde erwarb von dem Grundstück Vogt der alten Hofstelle einen Platz von 600 qm den sie zur Erweiterung der Siedlung brauchen will.

Ein weiterer Bauplatz von der Hofstelle Vogt wurde an den Hermann Fröhling verkauft.

Ebenso war der Gastwirt Fritz Böddeker zur Ergänzung seines Grundstücks einen Teil. Damit konnte Böddeker seinen Parkplatz an der Bundesstraße, der bei der dauernden Erweiterung des Verkehrs so notwendig ist, verbessern.

Hermann Fröhling baute noch im Laufe des Jahres 1959 auf den Platz sodass die Brandstätte Vogt wieder etwas ausgefüllt ist.

Im **März** dieses Jahres wurde die Gemeinde schon mal wieder durch Feueralarm erschreckt. Es stand das über 150 Jahre alte Fachwerk des Holzbaumeisters und Landwirts Anton Kretzer in Flammen. Das Haus brannte fast ganz nieder. Die Istruper Feuerwehr die in diesem Jahr eine neue Motorspritze erhalten hatte, konnte zusammen mit der Brakeler Feuerwehr den Brand rasch bekämpfen.



## Chronik der Gemeinde Istrup

Kretzer hat noch in diesem Jahre ein neues Wohn und Wirtschaftsgebäude errichtet und zog im November schon wieder in das neue Haus ein.

Die Gemeinde baute in der neuen Siedlung unterhalb der Schule einen neuen Weg aus, der als Anfang einer Ringstraße im Dorf angesehen werden kann und Istrup somit nicht mehr ein Einstraßendorf ist.

Die Wege zur Schule und der Weg zur Stubelitt bis zur Linde wurden außerdem mit einer Teerdecke versehen.

Der Maurer Rudi Versen baute an dem Wege zur Grasgrund ein neues Wohnhaus.

Der Klammermacher Johannes Gehle baute in der Totengrund eine Halle in der er einen Gatter aufstellte.

Der Bauer Josef Kleine der schon fast 100 Jahre außerhalb des Dorfes wohnte und bei der Anlage des elektrischen Lichtes im Jahre **1920** keinen Strom bekommen hatte, erhielt in diesem Jahre auch das elektrische Licht im Zusammenhang mit der Elektrifizierung des Hofes Vogt.



Das Wetter war in diesem Jahre außergewöhnlich gut und trocken. Es hat im ganzen Jahr von **März** bis **Dezember** kaum geregnet.

Die Hitze im Sommer war groß und die Ernte kam sehr trocken in die Scheune. Vor allem hatte das Vieh unter der Trockenheit zu leiden da die Weiden sehr ausgetrocknet und kahl waren.



## Chronik der Gemeinde Istrup



vorne links: Karl-Josef Schmidt, 1.Reihe: Reinhard Horstmann, Josef Böddeker, August Dionysius, 2. Reihe: Josef Lohre, Josef Göhausen, 3. Reihe: Alois Markus, Hans-Hermann Göhausen, Rudolf Stiewe

